

Inhalt

Einleitung:

Bevor meine Enkel mich fragen	13
--	-----------

ERSTER TEIL: Begründungen	29
--	-----------

1. Kapitel: Ehre sei Gott und Friede auf Erden und den Menschen Wohlgefallen	31
---	-----------

1.1. Von Gottes Ehre und Gottes Frieden und Gottes Wohlgefallen – Der tragende Grund	32
1.2. Der Friede des Kaisers Augustus und der Friede Gottes – Der politische Zusammenhang	36
1.3. Der Friede der Erdlinge und der Friede der Erde – Der ökologische Zusammenhang	38
1.4. Friede und Wohlgefallen	41
1.5. Friede als Bewahrung der Herzen und Sinne	44

2. Kapitel: Der Gott des Friedens und die Befriedung der Welt ...	49
--	-----------

2.1. Friede als Spannung. Die Kraft in den Stürmen	49
2.2. Leben in Beziehungen – Schöpfung als Erbsegen	55
2.3. Der Gott des Friedens – Das ungeteilte Du	61
2.3.1. Es eröffnet sich mir ein Gottesbild, das bei meiner eigenen Lebenswelt beginnt	63
2.3.2. Drei Weisen der Gottesbeziehung	64
2.3.3. In dem Du Gottes lerne ich Verantwortung	66

3. Kapitel: Den Grund in Gott finden – Mystische Suche nach Gott und Friedensfähigkeit	69
---	-----------

3.1. Der mystische Weg – Annäherungen	71
3.1.1. Karl Rahner: Mit dem schweigenden Gott leben	71
3.1.2. Jörg Zink: Stille und Mitgefühl	76

3.1.3.	Dorothee Sölle: Ichlos, besitzlos, gewaltlos	80
3.2.	Gott als Grund	84
3.2.1.	Vom Gottessymbol »Höhe« zum Gottessymbol »Grund« und »Tiefe«	85
3.2.2.	Vom Glaubensgehorsam zum gläubigen Vertrauen	86
3.2.3.	Befriedung der Welt als mystische Praxis des Vertrauens	87
3.3.	Schlussfolgerungen	89

ZWEITER TEIL: Leitbilder

95

4. Kapitel: Menschen des Friedens?

97

4.1.	Der Mensch – wenig niedriger als Gott?	98
4.2.	Der Mensch – Krone und Dornenkrone	105
4.3.	Der Mensch – Stiefkind von Mutter Natur?	109
4.4.	Der Mensch als Erdling unter Erdlingen	112
4.4.1.	Die Menschen haben in der Tat eine Sonderstellung, die sie von den anderen Lebewesen unterscheidet	112
4.4.2.	Auch wenn die Sonderstellung der Menschen im Gesamt der Natur ein Faktum ist, so führt doch die Vorstellung von einer Gottebenbildlichkeit der Menschen in die Irre	114
4.4.3.	Menschen sind Erdlinge. Von der Erde kommen wir, zur Erde kehren wir zurück	116

5. Kapitel: Abschied von Paul Gerhardt?

Christliche Spiritualität für Erdlinge

121

5.1.	Paul Gerhardt zum Beispiel	122
5.2.	Abschied vom Wahn der Unsterblichkeit	131
5.3.	Merkmale einer Frömmigkeit für Erdlinge	134
	Staunen – Bewunderung – Ehrfurcht	135
	Demut	137
	Dankbarkeit	139
	Mitgefühl	140

6. Kapitel: Bewohnen statt Beherrschen	144
6.1. Ein Fremdwort lernen: Ökodomie	147
6.1.1. Der kosmische Radius der Auferstehung	148
6.1.2. Ökodomie als Gestalt des Widerstands	150
6.2. Stichwort Subsistenz – Merkmale einer ökodomischen Ethik ...	152
6.2.1. Leben-in-Gemeinschaft	154
6.2.2. Kompatibilität oder Verträglichkeit	156
6.2.3. Korrigierbarkeit oder Fehlerfreundlichkeit	158
6.2.4. Eigentum und Nutzungsrechte	159
6.2.5. Pflichten der Bewohnbarkeit	163
6.3. Ökodomische Arbeitsfelder im 21. Jahrhundert	167
6.3.1. Anpassung an regionale Bedingungen	168
6.3.2. Öko-gerechte Siedlungsformen	169
6.3.3. Wassermanagement	170
6.3.4. Begrünung der Mega-Städte	171

DRITTER TEIL: Bewährungsfelder	175
---	-----

7. Kapitel: Frieden – Sicherheit in den Grenzen von Verwundbarkeit	177
---	-----

7.1. Der Ausgangspunkt: Verwundbarkeit	178
7.2. Gemeinschaftliche Sicherungssysteme jenseits der nationalen Sicherheitsdoktrine	183
7.3. Friede und Sicherheit	189

8. Kapitel: Endzeitmacht und Kriegsmacht oder: Warum ist der Pazifismus keine Massenbewegung?	194
--	-----

8.1. »Krieg hat's immer gegeben!«	195
8.2. »Krieg ist Männersache!«	201
8.3. »Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.«	208
8.4. »Es ist unser Umgang mit dem Schmerz ...«	210
8.5. Zusammenfassung: Zur Abschaffung des Krieges und der Zivilisierung von Konflikten	212

9. Kapitel: Friede mit der Vergangenheit – Versöhnung als Bestandteil von Weltinnenpolitik	215
9.1. Schuld und Kränkung im Leben der Völker	218
9.2. Zur Dynamik von Versöhnungsprozessen	224
9.3. Schwierigkeiten	226
9.3.1. Tiefenerinnerung	231
9.3.2. Versöhnung als Grundlage für Bündnisse	234
9.3.3. Schuld und Umkehr	236
9.3.4. Vergeben und Vergessen	237
9.4. Einführung: Versöhnung mit der Natur?	237
10. Kapitel: Friede ist Gerechtigkeit plus Gnade	240
10.1. Gerechtigkeit hat viele Gesichter	240
10.1.1. Der Rechtsfriede – Die bestrafende, aufrichtende und ausgleichende Gerechtigkeit	241
10.1.2. Friede mit der Vergangenheit – »Transitional Justice« ...	245
10.1.3. Sozialer Friede – Verteilungsgerechtigkeit und Beteiligungsgerechtigkeit	248
10.1.4. Schöpfungsfriede und Klimagerechtigkeit	252
10.1.5. Zusammenfassung	255
10.2. Gottes Gerechtigkeit	257
11. Kapitel: Reichtum kommt von Solidarität	262
11.1. Gefährdet und gesegnet	262
11.2. Drei Gestalten des Reichtums	265
11.2.1. Reich sein in Gott – In Gott zufrieden sein	266
11.2.2. Sozialer Reichtum und sozialer Friede	267
11.2.3. Materieller Reichtum	269
11.3. Die Rhythmen des Lebendigen als Kontrollen von Reichtum und Armut	270
11.4. Sozialkapital und Solidarität	277
11.5. Zusammenfassung	279

12. Kapitel: Schwimmende Gärten:

Freiräume zwischen Beliebigkeit und Fundamentalismus 282

12.1. Für das Haus unseres Lebens brauchen wir stabile Fundamente	282
12.2. Fundamentalismus ist die Verabsolutierung einer Auswahl von fundamentalen Werten	283
12.3. Eine andere pathologische Reaktion auf eine überkomplex gewordene Epoche ist das Beliebigkeitssyndrom	285
12.4. Die Pandemie fundamentalistischer und »proteischer« Lebenshaltungen verweist auf gravierende Fehlentwicklungen unserer Epoche	287
12.4.1. Die massenhafte Entwurzelung von Menschen in den verelendenden Gebieten unserer Erde	288
12.4.2. Die massive Kränkungsgeschichte in arabisch-muslimischen Ländern	290
12.4.3. Im Räderwerk der modernen und nachmodernen Gesellschaft	293
12.5. Schwimmende Gärten im Fluss ohne Ufer	297

13. Kapitel: Kirchen des Friedens werden 302

13.1. Vom Beten und Fasten – Eine meditative Einleitung	302
13.2. Die Gemeinden vor Ort – Zentren der Zuversicht und Höfe des Schöpfungsfriedens	309
13.3. Die Region als ökumenischer Bewährungsraum für den Frieden	314
13.4. Agenturen des Friedens – Die neue Verantwortung von Kirchenleitungen	316
13.5. Was bedeutet Gottes Friede für unsere Welt? – Das Grundthema der Ökumene	317

14. Kapitel: Hoffnung in hoffnungslosen Zeiten 325

14.1. Was fehlt, ist der Wille	325
14.2. Der Wille braucht die Hoffnung	327
14.3. Die christliche Hoffnungslehre vor neuen Aufgaben	330
14.3.1. Die Zeit offen halten	330

14.3.2. Gemeinschaftsfähigkeit aufbauen	331
14.3.3. Den Platz in der Schöpfung finden	333
14.3.4 Die Gestalten der Verantwortung wahrnehmen	333
14.3.5 Souveränität gewinnen	335
14.4. Die wahre Apokalypse – die Welt der Auferstehung	336
14.5. Gott: Alles in allem	338
Zwei Bemerkungen zum Schluss	340
Anmerkungen	342
Personenregister	374
Literaturverzeichnis	378